

MICHAEL FÄSSLER

„Ob andere Branchen attraktivere Jobs bieten, das wage ich zu bezweifeln“



Michael Fässler,
Sonnenalp

Top-Hotelier Michael Fässler führt das Luxus-Resort Sonnenalp im Allgäu zusammen mit seiner Frau Anna-Maria und ist Vorstandsmitglied der Initiative Fair Job Hotels (FJH). Inwieweit es gelingen kann, die Vorhaben der FJH-Initiative in der Corona-Krise weiter zu verfolgen und zu kommunizieren, darüber hat Cost & Logis mit dem Branchenprofi gesprochen.

HERR FÄSSLER, FAIR JOB HOTELS HAT SICH ZUM ZIEL GESETZT, DAS IMAGE DER BRANCHE ZU VERBESSERN, DIE ATTRAKTIVITÄT DER JOBS ZU STEIGERN, NACHWUCHSKRÄFTEN NEUE PERSPEKTIVEN ZU GEBEN, FÜR MEHR FAIRNESS, RESPEKT UND WERTSCHÄTZUNG AM ARBEITSPLATZ ZU SORGEN. WIE SCHWER FÄLLT DAS IN DER ANHALTENDEN PANDEMIE? Wesentlicher Gedanke von Fair Job Hotels ist das Vertrauen untereinander. Das gilt in einer Zeit, wie wir sie derzeit erleben, ganz besonders. Flexibel sein, an einem Strang ziehen, zueinanderstehen – das können wir in der Krise mehr als je zuvor. Wir sitzen alle im gleichen Boot und wissen, dass es trotz aller Widrigkeiten weitergehen muss.

DIE AUSBILDUNGSVERHÄLTNISSE IM GASTGEWERBE SIND ZUM 30. SEPTEMBER 2020 GEGENÜBER DEM STICHTAG DES JAHRES ZUVOR PANDEMIEBEDINGT UM FAST 25 PROZENT ZURÜCKGEGANGEN. MACHT IHNEN DAS SORGEN?

Ja. Die Privathotellerie hat in den vergangenen Jahren mit großem Engagement ausgebildet. Mit dem Ergebnis, dass Kettenhotels, aber auch branchenfremde Unternehmen viele unserer hochqualifizierten Mitarbeiter übernommen haben. Wenn wir aufgrund der Corona-Krise jetzt auch noch eine schwächere Basis haben, dann bereitet uns das natürlich schon Sorgen. Umso wichtiger ist es, dass wir von Fair Job Hotels jetzt noch aktiver sind und die jungen Menschen für einen Job in unserem Gewerbe begeistern können.

PERSONALEXPERTEN SPRECHEN BEREITS VON ERSTEN ABWANDERUNGSTENDENZEN AUS DER HOTELLERIE IN ANDERE BRANCHEN. TRIFFT DAS IHRE BEOBACHTUNGEN?

Unser Gewerbe gilt ganz grundsätzlich als sicherer Hafen. Schließlich wollen alle Menschen Urlaub machen, alle wollen beziehungsweise müssen essen und trinken, wollen Spaß haben. Das bietet ein solides Fundament für sichere Arbeitsplätze. Aufgrund der Pandemie sind nun viele Mitarbeiter verunsichert, was ich verstehen kann. Dennoch sehe ich keine allzu große Gefahr, dass die Branche ausbluten könnte. Sehen Sie: Banken bauen Stellen ab, die Automobilindustrie sieht sich mit nie dagewesenen Problemen konfrontiert, viele andere Gewerbe ebenso. Gleichzeitig gibt es Industrien, die in der Krise sogar profitieren. Aber ob solche Branchen attraktivere Arbeitsplätze bieten können als die Hotellerie, das wage ich zu bezweifeln.

WAS SPRICHT TROTZ DER AUSGESPROCHEN SCHWIERIGEN SITUATION FÜR DIE HOTELLERIE?

Wir bedienen Grundbedürfnisse. Auf das Smartphone und den Fernseher kann man mal verzichten. Aber die Menschen wollen rausgehen, etwas unternehmen, Urlaub machen, Essen gehen, persönlich miteinander kommunizieren. Unsere Wohnzimmer der Gesellschaft bieten ihnen all das. Sie tragen zum Wohlbefinden der Bürger maßgeblich bei. Deshalb bin ich davon überzeugt, dass unsere Bedeutung die Krise überleben wird.

GEWINNT DAS THEMA FAIRNESS IN DER KRISE AN BEDEUTUNG?

Das kann ich mir gut vorstellen.

WEIL SICH MENSCHEN AUF DIE GRUNDLAGEN BESINNEN, AUF DAS MITEINANDER UND DAMIT AUCH AUF DIE SOLIDARITÄT AM ARBEITSPLATZ?

Das ist meine Hoffnung. Ich kann mir außerdem gut vorstellen, dass die Mitarbeiter wieder mehr Spaß an ihrer Arbeit haben. Manche Gäste waren zuletzt schon sehr verwöhnt und nur schwer zufrieden zu stellen. Als Mitarbeiter musste man zuweilen ein dickes Fell haben. Jetzt erleben Gäste, wie es ist, mal nicht rauszukommen. Das erdet und führt hoffentlich dazu, dass unsere Dienstleistungen wieder mit Respekt und weniger überzogenen Erwartungen in Anspruch genommen werden. <